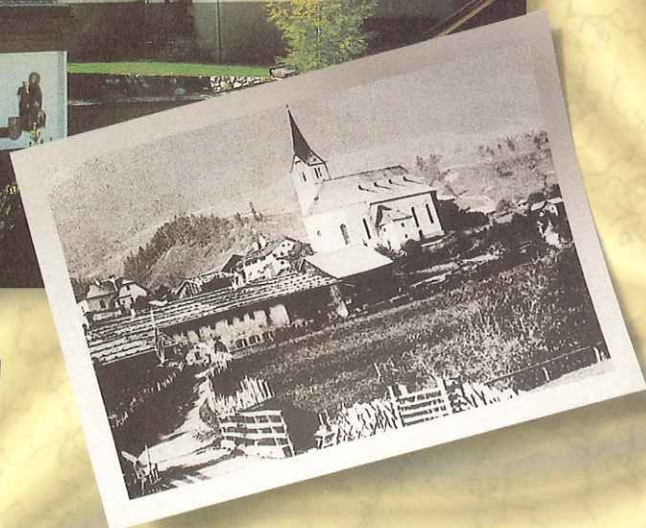


250 Jahre  
PFARRGEMEINDE

LEOGANG

1745 - 1995



# P f a r r g e b e t

Gott, unser Vater,  
wir sind deine Kirche hier am Ort,  
wir sind dein Volk,  
unterwegs zu einer neuen Zeit.

Unser Land hat seine Geschichte,  
eine lange Vergangenheit  
mit Licht und Dunkel.  
Doch immer warst du unser Gott.

Jetzt bitten wir  
um deinen heiligen Geist.  
Wir wollen unser Leben erneuern.  
Wir wollen unsere Kirche stärken  
durch Gebet, Arbeit und Gespräch.

Wir werden es nicht schaffen  
aus eigener Kraft.  
Du mußt uns helfen.

Erneuere deine Kirche.  
Laß sie deinem Wort nachfolgen,  
laß sie Jesus Christus nachfolgen,  
der nur für dich und  
seine Schwestern und Brüder lebte.

Vater, wir bitten dich  
in seinem Namen: Hilf uns, uns selbst  
richtig einzuschätzen und zu erkennen.  
Laß uns zusammenwachsen zu einer Familie,  
damit wir uns gemeinsam auf das Kommen  
deines Reiches vorbereiten,  
wo du lebst und unser Gott ist  
für immer und ewig.

AMEN.

**1745 bis 1995**

**FESTSCHRIFT**

**anläßlich der  
250 Jahrfeier**

**PFARRKIRCHE LEOGANG**

**vom**

**23. September bis 1. Oktober 1995**





## Liebe Pfarrgemeinde von Leogang!

Vor 250 Jahren wurde der Bau der Pfarrkirche zum heiligen Leonhard in Leogang vollendet. Wir heutigen Menschen staunen mit Recht über die Leistungen unserer Vorfahren: Sie hatten noch nicht die technischen Hilfsmittel von heute, darum war beim Bau viel harte Handarbeit nötig. Wir staunen darüber, daß sie eine derart schöne Kirche bauen konnten, obwohl die Einwohnerzahl viel geringer war als heute. Trotzdem brachten sie die Mittel auf, nicht nur für den Bau, sondern auch für die großartige künstlerische Gestaltung. Mit dem Kirchenbau gaben die Menschen von damals ein Zeichen ihrer Treue zu Gott.

Im Laufe dieser zweieinhalb Jahrhunderte hat jede Generation das ihre dazu beigetragen, daß die Kirche nicht nur erhalten wurde, sondern daß sie auch immer wieder in neuem Glanz erstrahlen konnte. Auch Ihr, die heutige Generation, habt Euren Beitrag geleistet!

So gebührt bei diesem Jubiläum allen Dank, die von Anfang an bis heute für dieses Gotteshaus Sorge getragen haben! Vor allem danken wir Gott, der mitten unter uns Wohnung genommen hat und der uns mit seiner Gegenwart segnet! Möge weiterhin seine Nähe Schutz und Hilfe bringen, in allen Nöten, möge er Freude schenken für heute und für die Zukunft! Das Jubiläum sei auch ein Zeichen unserer Treue Gott gegenüber!

Ich freue mich, daß ich mit der Pfarrgemeinde dieses Jubiläum feiern darf! Ich grüße alle herzlich!

**Weihbischof Jakob Mayr**



## Liebe Mitchristen!

"Die Kirche war baufällig, eine neue wurde gebaut. Schon nach dreimonatiger Bauzeit konnte wieder der erste Gottesdienst gefeiert werden."

Für mich ist das ein Zeichen dafür, daß die damaligen 1.350 Christen unserer Gemeinde ohne Gotteshaus nicht leben konnten, und daß sie unter vielen Opfern und mit vereinten Kräften unsere Kirche gebaut haben. Sie wollten wieder ein schönes Gebäude errichten, wo sie als gläubige Menschen zusammenkommen konnten, um Gott zu loben, um füreinander und für sich selbst zu beten. Wir können uns unsere Kirche gar nicht mehr wegdenken, sie ist so selbstverständlich geworden, und sie hat auch für uns noch diese wichtige Funktion - ein Haus, wo wir als Gemeinschaft vor Gott hintreten.

Von Anfang an sind die Kirchen Versammlungsräume für alle Gläubige gewesen; nicht an erster Stelle wie wir sagen "Haus Gottes". Schon Stephanus und Paulus bezeugen, wenn sie den Propheten Jesaja zitieren: "Der Höchste wohnt nicht in dem, was von Menschenhand gemacht ist." (Jes 66 1-2; Apg 7,48 und 17,24). Die Kirchen, und so auch unsere Kirche, sollen Häuser des Volk Gottes sein; Häuser der Gemeinschaft für alle. Alle sollen sagen können: "Es ist gut, daß wir hier sind." (Mk 9,5); in dieser Kirche, bei diesem Gottesdienst, weil wir die Begegnung mit Christus, mit seiner Frohbotschaft den Mitchristen einfach brauchen für unser alltägliches Leben, das manchmal so hart ist, so banal, so kalt, und das oft so wenig zu bieten hat. Wir sollen in unserer Kirche glücklich und zufrieden sein können. Wir sollen uns dort geborgen wissen, angenommen mit all unseren Schwächen und Stärken, Freude und Leid.

Unsere Kirche feiert einen runden Geburtstag, und an diesem Fest möchte ich alle wieder aufrufen, dafür zu sorgen, daß wir immer mehr eine glaubende, betende, liebende und hoffende Gemeinschaft werden. Eine Gemeinde, wo Menschen sich um Mitmenschen kümmern; wo Kranke Trost und Hilfe empfangen; wo das Wort - Brüder und Schwestern in Christus - nicht eine schöne Floskel, der Friedensgruß nicht eine lästige Einführung des Pfarrers ist; wo Kinder und Erwachsene sich wohlfühlen; wo alle sagen können: "Ich bin froh, in dieser Christengemeinde leben zu dürfen!" Dies ist das Erste und Wichtigste, um das wir uns als Christen zu kümmern haben.

Ich möchte an diesem Fest auch allen danken, die sich immer wieder für unsere Kirche einsetzen. Sei es bei der Kirchenreinigung, beim Schmücken der Kirche oder bei der Liturgiegestaltung. Ich danke auch allen, die für die Erhaltung der Kirche spenden. Niemand von uns ist dabeigewesen, als sie gebaut wurde, denn wir alle sind nur Menschen im Vorübergehen: "Eine Generation geht, eine andere kommt" (Koh 1,4). Wir sind nur Glieder einer langen Kette von Menschen. Wichtig ist, daß wir kommenden Generationen dieses so wunderschöne Haus weitergeben können, in der Zuversicht, daß auch sie sagen: "Was wären wir ohne unsere Kirche!"

**Pfarrer Piet Commandeur**

# Liebe Leogangerinnen! Liebe Leoganger!

## Unsere Pfarrkirche feiert ein schönes Fest.

Schon 1323 ist eine Ägidikirche als Filiale von Saalfelden genannt worden. Aus Leoganger Sicht ist aber doch das Jahr 1745 besonders bedeutend. Unter äußerst schwierigen Bedingungen und Voraussetzungen stand die Planung für den Neu- und Zubau der Pfarrkirche. Jahrelange Meinungsverschiedenheiten zwischen den Baumeistern und den Verantwortlichen der Pfarrkirche brachten eine große Verzögerung mit sich. Bereits 1739 hat der Riemermeister Jakob Mayer in Salzburg eine Spende von 2200 Gulden zum Bau einer neuen Kirche in Leogang gegeben. Sehr interessant ist auch für mich der gleiche Name des damaligen Spenders mit dem heutigen Weihbischof von Salzburg.

Eine Kommission wurde gebildet, in der eine Reihe von Fachleuten, unter ihnen auch der Hofmaurermeister Tobias Kendler aus Salzburg, standen. Mehrere Varianten wurden überlegt und diskutiert, und es dauerte schließlich sechs Jahre, bis der Startschuß für den Baubeginn gegeben werden konnte. In den Jahren 1741 und 1742 haben die Bauern, so steht es in den Aufzeichnungen von Kanonikus Lahnsteiner, eine große Menge Steine und schönes Bauholz vorbereitet, sodaß das gesamte Baumaterial schon jahrelang vorhanden war. Die Baukosten wurden schließlich auf 16.000 Gulden geschätzt. Der Dechant, auch als Pfleger eingesetzt, hat dann auf eigene Faust den Baubeginn veranlaßt und handelte sich damit eine scharfe Rüge und eine mächtige Drohung des Konsistoriums ein. Während der Bauarbeiten wurde der Gottesdienst beim heutigen Kirchenwirt abgehalten. In einer äußerst kurzen Bauzeit konnte dieses große Vorhaben bewältigt werden. Für die heutige Zeit stellt dieser Neubau der Kirche eine großartige Leistung dar. Der Kirchenbau von 1745 ist als ein großartiges Gemeinschaftswerk der Leoganger in die Geschichte eingegangen.

Über mehrere Jahrhunderte war nun unser Gotteshaus in seiner schönen Ausstattung das geistige Zentrum für uns alle. Mit dem sonntäglichen Kirchgang wurden aber auch viele Angelegenheiten des alltäglichen Lebens in Verbindung gebracht. Das Zusammenspiel in unserer Dorfgemeinschaft war engstens mit unserem Gotteshaus und mit den christlichen Grundsätzen verbunden. Wollen wir uns alle anlässlich dieser 250 Jahrfeier rückbesinnen und die beispielgebende Einstellung unserer Vorfahren auch in unsere Entscheidungen einfließen lassen! Als Bürgermeister dieser Gemeinde gratuliere ich zu diesem Jubiläum sehr herzlich, danke allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die über Jahrzehnte mitgeholfen haben, unser schönes Gotteshaus zu erhalten.

Mit Freude können wir feststellen, daß die Generalsanierung des Pfarrhofes sehr gut gelungen ist. Auch die Gemeinde hat sich mit einem entsprechenden finanziellen Beitrag an den Kosten beteiligt.

Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle unserem Herrn Pfarrer Geistl. Rat Piet Commandeur und seinen tüchtigen Mitarbeitern im Pfarrgemeinderat aussprechen.

Möge unsere schöne Pfarrkirche auch in den nächsten Jahrhunderten unser Mittelpunkt bleiben.

**Bürgermeister Matthias Scheiber**



## Baugeschichte der Kirche Leogang:

Die gegenwärtige Pfarrkirche von Leogang ist mindestens der vierte Sakralbau, der an dieser Stelle steht. Über die Größe und Gestalt der Vorläuferbauten fließen die Nachrichten naturgemäß nur spärlich. Höchstwahrscheinlich ist dem 1323 erstmals bezeugtem Gotteshaus aus Stein schon ein solches aus Holz vorausgegangen.

Es zeugt von einem gewissen Wohlstand der Bevölkerung, daß man sich um 1490 nicht mehr mit dieser Kapelle zufrieden gab, sondern den Stadtmaurermeister von Reichenhall Johann Sleicher mit einem Neubau beauftragte. Dabei handelte es sich um einen einschiffigen, gewölbten Bau mit 3/8 Schluß und einem chorständigen Südwestturm. Ein Motivbild aus dem Jahre 1726 vermittelt die Außenansicht, auch der Grundriß der Kirche hat sich erhalten. Am 24. Aug. 1513 wurde diese Kirche vom Bischof Berthold Pürstinger geweiht. Den Hochaltar lieferte vor 1532 der Bildhauer und Maler Gordian Guckh aus Laufen. Leider ist hievon nichts mehr erhalten.

Zur neuen Kirche gesellten sich bald auch Stiftungen, sodaß jeden Sonn-



Abbildung der Maria vom guten Rath  
in der Pfarrkirche zu Leogang

### Andenken

an die Hl. Mission, abgehalten in der  
Pfarrkirche zu Leogang  
vom 19. bis 26. März 1864.

### Gebet.

O heilige Maria vom guten Rath!  
Hl. Leonhard und Aegidius bittet für  
uns, daß wir in unsere heiligen Vorsätzen  
standhaft verbleiben und einstens die  
ewige Seligkeit erlangen mögen, durch  
Jesus Christum unsern Herrn Amen.

Wer guten Rath und Hilfe will haben,  
Geß zu Maria voll der Gnaden.

und Feiertag ab 1506 auch ein Gottesdienst garantiert war. Mit einigen Zu- und Umbauten stand diese Kirche bis 1745.

Aber schon 1740 wurden Klagen über die Baufälligkeit der alten Kirche laut. Das Gewölbe hatte Risse bekommen, die immer größer wurden. Da hatte es nun im Winter eine derartige Kälte, daß der Vikar den Wein und das Wasser mit einem Kohlenfeuer erwärmen lassen mußte, um sie "vor dem eingreifenden Gefrör" zu bewahren.

Die Schäden waren so arg, daß an eine Reparatur nicht mehr zu denken war. Auch war die Kirche für die auf 1200 Kommunikanten (Kinder nicht mitgerechnet) angewachsene Bevölkerung viel zu klein geworden. So begann man Baumaterialien bereitzustellen und Kostenvorschläge einzuholen.

Solche reichten ein: Der Hofbaumeister Tobias Kendler, der Hof- fürstliche Bauverwalter Johann Kleber, beide aus Salzburg, der Saalfeldner Maurermeister Philipp Maurer und der Schwazer Bau- meister Jakob Singer. Nur durch das entschlossene eigenmächtige Handeln des Pflegers von Lichtenberg



und des Saalfeldener Dechant Martin Veldinger kam 1745 die Entscheidung zustande.

Damit das schon jahrelang bereitgestellte, große Quantum Bauholz nicht zugrundegehe, wurde der Auftrag eigenhändig vergeben.

Das Konsistorium erteilte den beiden Herren eine scharfe Rüge mit der Drohung, daß sie einen durch ihre Voreiligkeit auftretenden Schaden im Grundgraben zu ersetzen hätten.

Jakob Singer erhielt als Bestbieter den Auftrag. Sein Voranschlag belief sich auf 6882 Gulden (= etwa 2,2 Mill. Schilling). Der erfahrene Baumeister (Baumeister bei 14 Kirchen und mehreren Profangebäuden im Salzburgischen und Tirol) begann am 26. März 1745 mit dem Abbruch der alten Kirche, nur der Turm mit seinen 37 Metern und sechs Geschoßen wurde stehen gelassen.

In der unglaublich kurzen Bauzeit von drei Monaten wird der Neubau mit den Ausmaßen von 32 x 15m errichtet. Im Juni wurde bereits der Dachstuhl aufgesetzt, und schon am 26. Juni konnte der erste Gottesdienst stattfinden.

Am 12. Dezember 1745 konsekriert Dechant Martin Veldinger, der die treibende Kraft des ganzen Unternehmens war, die Kirche vorläufig.

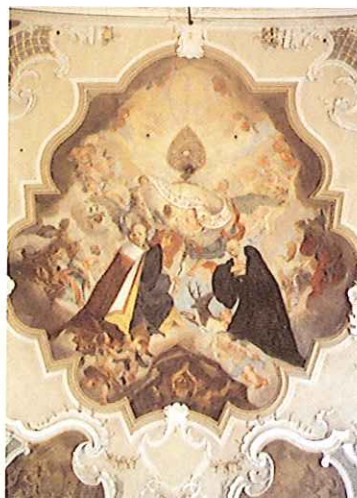
Am 30. September 1754 nimmt EB Sigismund Graf Schrattenbach persönlich die feierliche Kirchenweihe vor.

## BAUBESCHREIBUNG

Wie alle Singer-Kirchen läßt auch in Leogang das Äußere die Pracht des Innenraumes nicht ahnen.

An das vierjochige Langhaus reiht sich der etwas eingezogene, halbrund schließende Chor. Die mit Kompositkapitellen und kräftig ausgebildeten Kämpfergebälk versehenen Wandpfeiler tragen die Stichkappen des gemauerten Tonnengewölbes. Die künstlerische Ausgestaltung der Decke oblag zwei kongenialen Meistern, die Singer geholt hatte: Seinem Sohn Kassian (gest. 1759), der bisher als Stukkateur in Ungarn gearbeitet hatte, und dem jungen Schwazer Maler Christoph Anton Mayr (gest. 1771), der hier sein bedeutendes Erstlingswerk schuf.

In einem überaus zarten, noch ganz dem Spätbarocken des Bandel- und Gitterwerks verhafteten Schema rahmt Kassian Singer in großen Kartuschen die Grisaillebilder Chr. A. Mayrs und schafft so das abwechslungsreiche Gleichgewicht zu dessen vier Hauptbildern, die den



farblichen Akzent der Decke bestimmen. Ihre Thematik beschäftigt sich im Altarraum mit eucharistischen Motiven. Die ovalen Grisaillebilder stellen dar: Die Mannalese vor den Zelten der Israeliten, der Hohepriester reicht David die Schaubrote zum Essen, Abendmal und Emmaus, die Übertragung der Bundeslade in den Tempel

von Jerusalem und der Engel reicht Elija Brot und Wein. Im Mittelfresco treten die beiden Kirchenpatrone fürbittend vor die visionärscheinende Monstranz.





Haben wir in den beiden so individuell gezeichneten Köpfen des hl. Ägydus und Leonhard etwa die Porträts des Dechants und des Pflegers vor uns? Die Malereien des Langschiffes haben außer dem Engelkonzert um das Hl. Geist-Loch nur das Leben und wunderbare Wirken St. Leonhards zum Gegenstand: Der Patron als Beschützer in

Feuergefahr, er heilt Kranke, er rettet Frauen aus Kindsnöten, St. Leonhard tauft den Sohn König Chlodwigs, er rettet Verbrecher aus der Gefangenschaft, er befreit unschuldige Gefangene, er unterweist den Prinzen im Glauben, er erlöst vom Teufel Besessene, er stirbt in der Einsiedelei von Noblac und erweist sich als Fürsprecher in Was-sergefahr.

Am Springbrunnen der Sterbeszene findet sich die Signatur: Christopf Antonij Mayr inv.



In dem großen Mittelbild tritt der hl. Abt vor die reiche, etwas drückende Scheinarchitektur eines Palastes heraus und nimmt die Bitten des Volkes entgegen, die er an die vorstrahlendem Glorionschein schwebende Madonna mit ihrem göttlichen Kind weiterleitet. In einem Bild im Bild ist dann ganz oben die Krönung Mariens dargestellt.

Über der Orgelempore tritt der Heilige als Beschützer des Ortes und des Tales auf.

Durch die Restaurierung (1973) konnten die Fresken von ihrer entstellenden Übermalung befreit werden und ihr ursprüngliches, duftiges Kolorit zurückerhalten.



## Glocken der Pfarrkirche

Ein besonderer Schatz ist die erste Glocke von Josef Erhart aus dem Jahre 1486.

Sie ist 800 Pfund schwer, hat 91 cm Durchmesser und konnte über die Ablieferungsbefehle aller Kriege hinweggerettet werden. Diese alte Glocke befindet sich noch im Turm und hat einen ungewöhnlich feinen Silberklang.



Sie trägt eine gotische Inschrift in lateinischer Sprache.:  
 "O rex gloria - veni in pace."  
 Der Volksmund hat folgenden Spruch für sie:  
 " Onamirl hoäß i, s Weda woäß i,  
 ´s Weda vatreib i, a da Loigam bleib i."  
 Das hat sich erfüllt, denn alle andern Glocken wurden  
 den Kriegen geopfert.



*Glockenweihe 1949 am Schulhausplatz*

Ihr folgten anno 1752 zwei kleinere und 1859 gleichsam als Gratulationsgabe zur Pfarrerhebung eine 2498 Pfund schwere Glocke.  
 Diese drei Glocken wurden das Opfer des 1. Weltkrieges.  
 Am 31. Mai 1921 wurde die in Salzburg geweihte große Glocke empfangen und aufgezogen. Am 8. September 1924 folgten noch zwei kleinere.

Alle drei wurden im 2. Weltkrieg eingeschmolzen  
 Erst am 16. Oktober 1949 wurden 4 neue Legierungsglocken von Weihbischof Dr. Johannes Filzer geweiht.

## LEONHARDIKETTE

**"Mit seiner großen Kettn  
 tuat Leanascht Leut und Vieh erretten."**

Wie die meisten Leonhardikirchen umschließt auch unsere eine Eisenkette in ihrem ganzen Umfang. Sie ist ober den Fenstern girlandenartig aufgehängt.

Von der erzählt die Sage, daß die Frauen des Tales anlässlich eines Krieges das Gelübde machten, eine Eisenkette um die Kirche schmieden zu lassen, wenn ihre Männer wieder heil zurückkommen.

Nur eine hat über dieses Vorhaben gespöttelt und nicht mitgetan. Tatsächlich sind alle Männer bis auf den einen, dessen Frau kein Kettenglied



gespendet hat, zurückgekommen.

Es dürfte sich aber nicht um die Franzosenkriege 1800 oder 1809 gehandelt haben, weil die Kette auf einem Kupferstich bzw. auf einem Wallfahrtsbildchen von ca. 1760 bereits zu erkennen ist.

Da die Kette aber schätzungsweise weit über 1000 Glieder haben dürfte, erscheint ein realer Hintergrund für diese Sage doch nicht so glaubwürdig.

Wahrscheinlich ist die Kette bald nach dem erfolgten Neubau der Kirche als äußeres Zeichen einer Leonhardikirche angebracht worden, wird doch der Heilige mit Kette und Schloß mehrmals auch in unserer Kirche abgebildet. Ursprünglich als Schutzheiliger der körperlich wie geistig Gefangenen und als Geburtshelfer angerufen, wurde dieser um 559 verstorbene Abt des südfranzösischen Klosters Noblac erst im 15. Jh. durch das mißdeutete Attribut der Kette zum Viehpatron. Die gespannte Kette gehört zur Gruppe der das Böse abwehrenden Symbole. Aus dem besonders abwehrstarken Material Eisen gehämmert, eignet ihr eine magische Kraft an. Alles was sich innerhalb dieses eisenumgürteten Bezirks aufhält, gilt als geschützt. Auch der Umstand, daß der Leonhardskult hier früher mit einem Heilbad verbunden war, verdient bemerkt zu werden und kennt einige Parallelen: z.B. St. Leonhard bei Villach, Hopfgarten, Neumarkt-Kallham.

Bei der Leonhardikirche in Brixen wird jedes 7. Jahr ein neues Glied eingefügt. Wenn die Kette dreimal ums Haus reicht, ist der Weltuntergang nahe.

Faulen Kindern wurde früher oft gedroht, daß sie von der Leonhardikette ein Glied abbeißen müssen, wenn sie sich nicht bessern. (Gugitz, Gnadenstätten Öster-

reichs, Seite 175)

Die Seelsorgestelle in Leogang dürfte der ersten Ausbaustufe des 9./10. Jh. angehören. Auch der ursprüngliche Patron der Kirche, der hl. Ägydius (Fest am 1. Sept.) fügt sich gut in diese Epoche ein. Die Verehrung des um 725 verstorbenen südfranzösischen Einsiedlers, zu dem sich der Namensähnlichkeit wegen als Attribut die Hirschkuh (= aix) gesellte, wurde vor allem in der fränkischen Missionswelle propagiert; als Titelheiliger von Kirchen war Ägydius besonders in waldreichen, sumpfigen Gegenden beliebt. Als das Leoganger Gotteshaus 1323 anlässlich einer Ablassverleihung für die wöchentliche Freitagmesse erstmals in einer Urkunde erwähnt wird, trägt sie noch diesen Schutzpatron. Jedoch schon 1452 wird als 2. Patron der hl. Leonhard genannt und schließlich scheint ab 1477 nur mehr der "altbayerische Herrgott" als einziges Patrozinium auf. **Sein Fest wird am 6. November gefeiert.**

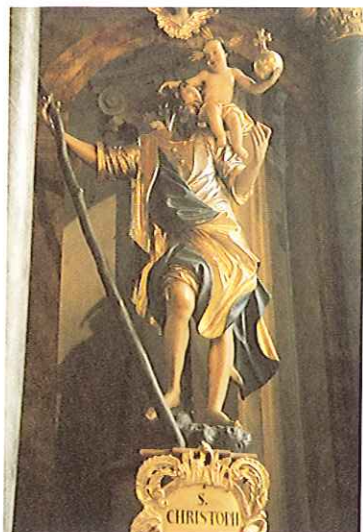
## DIE AUSSTATTUNG

Als einziges Stück der spätgotischen Einrichtung hängt das mächtige Kruzifix (um 1520) vom Chorbogen herab. Die gesamte übrige Ausstattung entstand nach 1745.

Die Altäre sind nicht mehr im ursprünglichen Zustand. Der Tischlermeister Veit Häusl aus Maria Alm lieferte 1754 den Hochaltar.

Sein weit ausladendes Gebälk ruht auf vier Säulen, zwischen denen damals ein Bild, die hl. Sieben Zu-





fluchten darstellend, hing.

Die jubelnden Engel sowie die beiden Schreinwächterfiguren St. Sigismund und St. Chistophorus (Namenspatrone des EB Sigismund Graf Schrattenbach) sind Werke des Bildhauers Daniel Mayr.

Als Faßmaler war Georg Kreuzer, ebenfalls aus Saalfelden, tätig. Das frühere Altarbild,

ebenfalls ein Werk Kreuzers (1754) hängt heute an der linken Seitenwand im Chor.



Das Bild "Maria vom Guten Rate" im Zentrum des Hochaltars thronte damals noch auf dem linken Seitenaltar.

Erst am 30. September 1759 übertrug es Vikar Franz Anton Höpflinger auf den Hochaltar. Als die Verehrung dieses als wundertätig verehrten Gnadenbildes der Madonna von Genazzano (Süditalien) immer mehr Pilger

anzog, ließ er 1764 von Daniel Mayr anstelle des Altarblattes den grazilen Pinzgauer Baldachin in den Hochaltar hineinkomponieren und die beiden Statuen der Kirchenpatrone schnitzen. Dementsprechend wurden auch die beiden Seitenaltäre umgestaltet.

Die gleichfalls von Veit Häusl geschaffenen Aufbauten schmückt am Knappenaltar die Mittelfigur der hl. Barbara (Daniel Mayr), während die beiden Seitenfiguren - hl. Joachim und hl. Anna - Werke des Kitzbühler Bildhauers Franz Offer sind.

Die Figur des Patronen in Wassergefahr, Johannes Nepomuk sowie die Schreinwächter Florian und Sebastian stammen gleichfalls von Daniel Mayr, die Aufsatzengel auf beiden Altären vermutlich von seinem Vater, dem Gerlinger Mesner Georg Mayr.







Die prachtvolle Kanzel ist gleichfalls ein Werk der beiden Meister Veit Häusl als Tischler und Daniel Mayr als Bildschnitzer. Auch die Schutzengelgruppe kann den beiden zugeordnet werden.

Den Kreuzweg malte vermutlich Johann Michael Kreuzer aus Saalfelden um 1777.

Jahr 1800. Der Tabernakel trat erst 1901 an die Stelle des ursprünglichen.

Die Krippe im orientalischen Stil schuf Xandi Schläffer aus Saalfelden 1956.

Die Uhr ist eine Eisenuhr von 1859 wie die Benteleuhren.



*"Maria in Erwartung"*

Der gotische Taufstein (um 1550) trägt einen Helm aus marmoriertem Holz (um 1750).



Das Gemälde "Maria in Erwartung" (Fraubild um 1700), vor rund 50 Jahren aus Leogang verschwunden, konnte 1984 vom Ulmer Brotmuseum zurückgekauft werden.

Die Aufsatzfiguren auf den Beichtstühlen (Magdalena und Petrus) entstanden um das

## SEELSORGE IN LEOGANG UND GESCHICHTE DES PFARRHOFS

Die Seelsorge wurde zunächst von Saalfelden aus besorgt. Der "Freithofreiter", das heißt der Priester, der zu den Gottesdiensten und Begräbnissen hereinkam, legte den Weg zu Pferd zurück. Erst durch die Stiftung des Chiemseer Bischofs Berthold Pürstinger konnte



ab 1534 ein eigener Vikar hier leben. Dieser bewohnte zunächst ein "Hawß an dem Freythoff".

1617 erkaufte man für ihn das Prielgut jenseits der Leoganger Ache.

Bei Hochwasser wurde die Brücke oft weggerissen, sodaß der Vikar gar nicht in die Kirche kommen konnte.

Daher dachte man nach dem Kirchenbau auch an einen günstigeren Pfarrhof. Der Wirt Josef Franz Piernbacher zeigte sich bereit, ein Haus samt Garten und Zubauten ober der Kirche um 625 Gulden herzugeben. So wurde der neue Pfarrhof gekauft und für den Vikar hergerichtet. Es war freilich vieles daran zu verbessern. Die Kosten des Umbaues betrugen 770 Gulden.

Der Dechant von Saalfelden Martin Veldinger hat sich sehr um dieses Gebäude bemüht und konnte knapp vor seinem Tod die finanzielle Frage lösen.

Dieses von Philipp Maurer aus Saalfelden errichtete Gebäude wurde 1964/65 durch den nach Plänen von Arch.Dr.Herzog/Saalfelden erbauten Pfarrhof ersetzt.



1995 wird der Pfarrhof nach Plänen von Baumeister Walzl Alfred und Baumeister Franz Piffer saniert und

verbessert. Ein neues Dach und die veränderte Fassade verleihen ihm ein völlig neues Aussehen.

## Liste der Pfarrer in Leogang

Seit 1434 Vikariat und 1858 wurde das Vikariat zur selbständigen Pfarrei erhoben.

1838 Pfarrer **Johann Gebhard Mathis**

1858 Pfarrer **Vinzenz Lasser** von Zollheim

1872 Pfarrer **Peter Straubinger** von Alm

1878 Pfarrer **Peter Gruber** von Bruck

1893 Pfarrer **Johann Reiter** von Taxenbach

1907 Pfarrer **Peter Gaßner** von Uttendorf

1939 Pfarrer **Martin Neumayer** von Leogang (Hörlbauernsohn)

1960 Pfarrer **Johann Löcker**

1986 Pfarrer **Martin Brandstätter**

seit 1987 Pfarrer **Piet Commandeur**

## Bittgänge in Leogang

Am 24. April ging man zur Georgskapelle nach Saalfelden, um Gesundheit und gutes Gedeihen des Viehes zu erbitten.

Am 26. Juni, dem Wetterherrntag, auf den Asitz für die Weidetiere auf der Alm.

Am 15. Juli nach Prielau zum Kaiser Heinrich, um Bewahrung vor der Engerlingplage.

Vor Pfingsten nach Kirchental, weil der Hagel die Getreideernte siebenmal in wenigen Jahren vernichtet

hatte. Die Leoganger Wallfahrt führt heute noch am Pfingstmontag nach Maria Kirchental.



Am Fronleichnamstag hielten sie früher nicht in Leogang Prozession, sondern gingen zur Mutterpfarre nach Saalfelden.

## Priester aus Leogang

**Sandner Johann**, Primiz 1860; Vikar in Hüttschlag bis 1889

**Zinnagl Georg**, Primiz 1864; Kanonikus in Seekirchen.

**Schwabl P. Leonhard**, Redemptorist, von Obergrund, Primiz 1869; Missionär in Amerika.

**Müllauer Leonhard**, von Irach, Primiz 1871; Pfarrer in St. Veit

**Wegmayr Josef**, Arztsohn, Primiz 1871, Pfarrer in

Plainfeld bis 1919

**Brandstätter Anton**, von Pirnberg, Primiz 1887, hochgeschätzter und verdienstvoller Sprachenprofessor am Borromäum, starb 1933.

**Riedlsperger Matthias**, vom Wenzlbauer, Primiz 1903, Pfarrer in Wörgl, Ehrendomherr wirkte 44 Jahre in Wörgl, starb 1953.

**Mauracher Josef**, Zimmermannssohn, Primiz 1914; Pfarrer in Stuhlfelden, Geistlicher Rat.

**Neumayer Martin**, vom Hörlbauer, Primiz 1918, Pfarrer in Leogang, Geistl. Rat.

**Hutter Josef**, Kaufmannssohn, Primiz 1941, im Kriege an der Eismeerfront in Murmansk 1943 gefallen.

**Hutter Johann**, Kaufmannssohn, Primiz 1941, Wehrmacht, Kooperator in Strobl, starb 1949 an Tuberkulose (Kriegsfolge).

**Mühlthaler Gerhard**, Sohn des OSR Alois und der Katharina Mühlthaler, Primiz 1978, Pfarrer in Kuchl. Seit 1993 studiert **Neumayer Erwin**, Sohn des Franz und der Marlene Neumayer, Theologie.

## Dem Dienste Gottes widmeten sich:

**Germana Gaßner**, von Milling, geb. 1877, Englische Fräulein, Chorfrau von Goldenstein.

**Thekla Gaßner**, von Milling, geb. 1880, Englische Fräulein, Chorfrau von Goldenstein.

**Potamiana Schwarzböck**, vom Wirt, Barmherzige Schwester.

**Chunialda Schwabl**, von Obergrund, geb. 1875,



Barmherzige Schwester.

**Priska Schmuck**, vom Forsthof, geb. 1906, Barmherzige Schwester.

**Domna Dschulnigg**, vom Hüttenkrämer, geb. 1916, Barmherzige Schwester.

## Eine Stigmatisierte

Die Sienlehentochter (sprich Seanlehen) Anna Scheiber, geb. 9. Oktober 1820, war eine sehr fromme Haus-tochter, die viel betete und sich in das Leiden Christi

vertiefte. Sie bekam um 1843 die gleichen Wundmale, wie sie unser Herr bei der Kreuzigung an den Händen und Füßen erleiden mußte. Diese Wundmale haben alle Freitag zu bluten angefangen. Ihre Nahrungsaufnahme war trotz des Blutverlustes sehr gering. Sie bekam nur Brot und Wein und Fleisch in sehr kleinem Quantum aus einem Kelche, der im Sienlehen heute noch gezeigt wird.

Man hat dann die Anna zu den Barmherzigen Schwestern ins Kloster nach Schwarzach gebracht, um sie zu beobachten und unter ärztliche Kontrolle zu stellen. Aber sie ist bald, am 3. Juli 1847 in Schwarzach gestorben.

## Anstehende Bauvorhaben in der Pfarrkirche

### Orgelneubau:

Aus den Stellungnahmen der zuständigen Behörden (Bundesdenkmalamt Wien, Erzbischöfliche Kommission für Kunst- und Denkmalpflege, Referat für Kirchenmusik Salzburg und das Bauamt der Erzdiözese Salzburg), geht eindeutig hervor, daß die bestehende Orgel im Sinne eines Klangdenkmales nicht erhaltungswürdig ist.

Für einen Orgelneubau wurden von der Pfarre Leogang Pläne über die baulichen Maßnahmen, sowie eine Rundansicht des neuen Orgelprojektes der Kunstkommission sowie dem Landeskonservatorat vorgelegt. Die Größe der neuen Orgel wurde seitens des Referates für Kirchenmusik mit mindestens 20 - 24 Registern vorgeschlagen. Die Kosten für ein Register belaufen



sich auf ca. S 180.000,--.

Die Bauzeit einer neuen Orgel beträgt ca. 4 - 6 Jahre.

## **Innenrestaurierung der Pfarrkirche und der Sakristei:**

Das gesamte Kirchengebäude müßte auf statische Sicherheit überprüft werden, da im Gewölbe und besonders im Chorbogen arge Risse entstanden sind. Bei einem Neubau der Orgel müßte die obere Empore entfernt werden. Weiters müßte die untere Empore für den Einbau der Orgel umgestaltet werden. Aus ästhetischen Gründen müßten die beiden Säulen unter der ersten Empore wieder eingebaut werden.

Die Verschmutzung des Kirchen- sowie Altarraumes durch Kerzenrauch und Luftfeuchtigkeit ist so groß, daß eine gesamte Innenrestaurierung der Kirche überlegt wird.

Dasselbe gilt auch für die Sakristei, wobei die sehr qualitätsvolle Ausstattung zur Gänze erhalten ist und durch einen Antiquitätentischler saniert werden müßte.

## **Errichtung eines neuen Volksaltars:**

Der Bauamtsleiter der Erzdiözese Salzburg, Herr Architekt Schuh, hat eine Studie für eine Neugestaltung des Volksaltars vorgelegt. Eine Neugestaltung dieses Altars würde dem Hochaltar angepaßt werden.

## **Bisherige Restaurierungen:**

In den letzten Jahren wurden verschiedene Kunstschatze der Kirche restauriert: Die Prozessionsstatuen hl. Maria und Herz Jesu Figur, der hl. Josef, die Taube als das hl. Geist Symbol an der Kirchendecke sowie ein Festkelch.

Drei barocke Ewiglicht-Lampen wurden neu versilbert und werden wieder im Priesterraum über dem Volksaltar hängen.

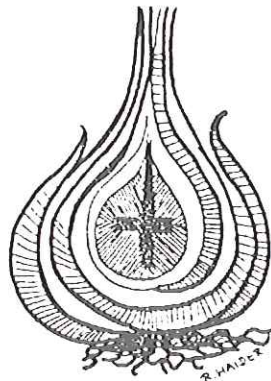


*250 Jahre Pfarrkirche feiern  
und Glauben vertiefen,  
darum:*

**In Leogang vom 11. bis 26. November 1995  
mit P. Werner Gregorschitz und P. Gerhard Schmid**

*PFARRMISSION*

*Der Christ wird nicht geboren-*



*er muß wachsen!*

**Alle sind eingeladen, diese Tage im Gebet mitzutragen, Zuhause  
oder an jedem Donnerstag von 19 bis 20 Uhr in der Pfarrkirche.**

# Programm zur Bildungswoche

## Samstag, 23. September 1995

- 19.00 Uhr** Vorabendmesse  
**20.00 Uhr** Eröffnung und Einweihung der renovierten Pfarrbücherei für geladene Gäste  
Musikalische Umrahmung: Peter Hartmann

## Sonntag, 24. September 1995

- 09.00 Uhr** Familiengottesdienst  
**10.00 Uhr** Pfarrkaffee im Pfarrhof, Abgabe der Bilder vom Malwettbewerb  
**13.00 Uhr** Start von Luftballons mit Rücksendekarten  
**15.00 Uhr** Eröffnung der Bildungswoche durch Herrn Pfarrer Piet Commandeur und Herrn Bürgermeister Matthias Scheiber  
**Dichterlesung** mit anschließender Signierung von Frau Barbara Passrugger  
**20.00 Uhr** **Klavierkonzert** des berühmten Pianisten Nicola Frisardi mit den Werken  
Italienisches Konzert (Bach) • 3 Moments Musicieux opus 16 (Rachmaninov)  
Variationen über ein Menuett von Duport D-Dur KV 573 (Mozart)  
H - moll Sonate (1853) (Liszt) • Rigoletto Paraphrase (Liszt - Verdi)  
**Eintritt:** Vorverkauf: 150,- /Abendkasse 200,- /Jugend: 100,-

## Montag, 25. September 1995

- 14.00 Uhr** Seniorennachmittag mit Fotoausstellung alter Bilder (Leogang in alten Zeiten)  
**19.00 Uhr** Heilige Messe  
**20.00 Uhr** Vortrag von Herrn Pfarrer Steinwender mit dem Titel "**Gottesdienst und Leben**"

## Dienstag, 26. September 1995

- 20.00 Uhr** **Musikalischer Abend** mit Leoganger Musikern: Rangglermusik; Pinzgauer Dreigesang;  
Stubenmusik; Hirschbichl Stubenmusi; Kirchenchor; Weisenbläser; Sprecher: Josef Madreiter



**Mittwoch, 27. September 1995**

**19.00 Uhr** Heilige Messe

**20.00 Uhr** Vortrag von Herrn Thomas Feichtinger  
Haupttitel:  
**Was uns an dieser Welt Hoffnung gibt.**  
Untertitel:  
**Vom Mut zu einer neuen Lebendigkeit.**

**Donnerstag, 28. September 1995**

**19.00 Uhr** Heilige Messe anschließend Anbetung

**20.00 Uhr** Vortrag Dr. Günther Witzany "**Die Zukunft der Gemeinde im ländlichen Raum**"

**Freitag, 29. September 1995**

**08.00 Uhr** 4 Lesungen für alle 4 Schulklassen in der Volksschule von der berühmten Kinderbuchautorin Renate Welsch

**Samstag, 30. September 1995**

**18.00 Uhr** Festgottesdienst zur 250-Jahrfeier Pfarrkirche Leogang mit Weihbischof Jakob Mayr

**20.00 Uhr** Mitarbeiterabend  
Ehrung der langjährigen Mitarbeiter der Pfarre durch Weihbischof Jakob Mayr

**Sonntag, 1. Oktober 1995**

**08.45 Uhr** Aufstellung bei der Leonhardikapelle  
Begrüßung des Weihbischof Jakob Mayr,  
Segnung der Erntekrone und  
Einzug in die Kirche

**09.00 Uhr** Erntedankfest mit Weihbischof Jakob Mayr

**Alle Veranstaltungen finden im Pfarrsaal statt.**

Wir danken nachstehenden Firmen für die großzügigen Spenden,  
die es ermöglicht haben, diese Festschrift aufzulegen:

**Gemeinde Leogang**  
**Raiffeisenkassa Leogang**  
**Volksbank Leogang**  
**Leoganger Bergbahnen**  
**Salzburger Landesversicherung – Familie Mayrhofer**  
**Wiener Allianz – Familie Müllauer**  
**Wüstenrot Versicherungs AG**  
**Baumeister Piffer**

Weiters ergeht unser Dank an die am Pfarrhofumbau beteiligten Firmen  
für ihre großartige Unterstützung:

**Gemeinde Leogang**  
**Baumeister Piffer**  
**Naturholztischlerei Freund**  
**Tischlermeister Georg Scheiber**  
**Malermeister Ägidius Scheiber**  
**Spenglerei Breitfuß**  
**Baumeister Obwaller**  
**Zimmerei Hirschbichler**  
**Hafner- und Fliesenlegermeister Rudolf Eberl**  
**Raumausstattung Brugger**



Herausgeber: Pfarre Leogang. Für den Inhalt verantwortlich: Johann Aigner, Leonhard Höck. Fotos: Archiv Gemeinde Leogang, Hermann Mayrhofer, Leonhard Höck. Gestaltung, Lithos und Druck: Druckerei Wedl & Dick, 5760 Saalfelden.

